



# Rasselbande

KINDERGRUPPE

**Konzeption**

**Kleinkindbetreuung Thüringen**

**2025/2026**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>2 Geschichte der Kleinkindbetreuung Thüringen</b>	<b>6</b>
<b>3 Unser Leitbild</b>	<b>7</b>
<b>4 Strukturelle Vorgaben</b>	<b>8</b>
4.1 Über Uns	8
4.2 Gesetzliche Vorgaben	9
4.3 Betreuungsschlüssel	9
4.4 Personal	9
4.5 Öffnungszeiten	10
4.6 Ferienregelung	10
4.7 Tagesablauf	10
4.8 Aufnahme	12
4.9 Tarife	13
<b>5 Raumkonzept</b>	<b>13</b>
5.1 Gruppenraum	13
5.2 Garderobe	15
5.3 Bewegungsraum	15
5.4 Waschraum	16
5.5 Garten	16
<b>6 Pädagogische Haltung</b>	<b>17</b>
6.1 Bild vom Kind	17
6.2 Rolle der Pädagogischen MitarbeiterIn	18
6.3 Unsere gelebten Werte	19
6.4 Pädagogische Ansätze	19
<b>7 Pädagogische Vorgaben und deren Umsetzung im Alltag</b>	<b>21</b>
7.1 Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen	22
7.2 Individualisierung	23
7.3 Differenzierung	24

7.4	Empowerment	24
7.5	Lebensweltorientierung	25
7.6	Inklusion	25
7.7	Sachrichtigkeit	26
7.8	Diversität	26
7.9	Geschlechtssensibilität	26
7.10	Partizipation	27
7.11	Transparenz	27
7.12	Bildungspartnerschaft	27
<b>8</b>	<b>Pädagogischer Alltag</b>	<b>28</b>
8.1	Pflege	28
8.2	Ernährung	29
8.3	Schlafen	29
8.4	Krankheit	29
8.5	Ordnung	30
<b>9</b>	<b>Dokumentation</b>	<b>30</b>
<b>10</b>	<b>Eingewöhnung</b>	<b>30</b>
<b>11</b>	<b>Elternarbeit</b>	<b>32</b>
<b>12</b>	<b>Kooperationspartner</b>	<b>33</b>
<b>13</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>33</b>
<b>14</b>	<b>Kinderschutzkonzept</b>	<b>33</b>

## **Impressum**

### **Für den Inhalt verantwortlich:**

Kindergruppe Rasselbande Thüringen, Alte Landstraße 9, 6712 Thüringen, @ 2023, alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Verfasser ist unzulässig.

Soweit im Folgenden personenbezogene Bezeichnungen nur in weiblicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise. Bei der Anwendung auf bestimmte Personen wird die jeweils geschlechtsspezifische Form verwendet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen. Eine Haftung des Verfassers ist ausgeschlossen.

## 1 Vorwort

**Geschätzte Eltern,**

die Kleinkindbetreuung hat sich in den letzten Jahren stark verändert und ist einem stetigen Wandel unterzogen. Diesen geänderten Rahmenbedingungen und dem Wunsch nach struktureller Professionalisierung haben wir Rechnung getragen und den Verein im September 2022 in die Gemeinde übernommen. Zudem wurde dabei eine weitere Gruppe eingerichtet, um dem gestiegenen Betreuungsbedarf bestmöglich nachzukommen. Mit dem Bau eines neuen Kinderhauses werden wir die Rahmenbedingungen für unsere Kleinsten noch einmal erheblich verbessern.

Die Kindergruppe Rasselbande Thüringen legt großen Wert auf eine sanfte Eingewöhnung der Kinder, um ihre Bedürfnisse bestmöglich zu erfüllen. Die Förderung von Selbständigkeit, Kreativität und Bewegung steht im Mittelpunkt ihrer pädagogischen Arbeit.

Die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen ist uns ein großes Anliegen, damit sie bestmöglich für ihre verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet sind. Am wichtigsten aber ist, dass sie mit ganzem Herzen und voller Motivation bei der Arbeit sind und sich liebevoll und fürsorglich um unsere Kleinsten kümmern, damit diese in einer unterstützenden Umgebung aufwachsen können

Ich bedanke mich bei unseren Mitarbeiterinnen für ihre wichtige und wertvolle Arbeit und bei Ihnen, liebe Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Mag. Harald Witwer

Bürgermeister

## **2 Geschichte der Kleinkindbetreuung Thüringen**

Im Jahr 1993 gründete Elisabeth Gambs in Lüdensch den Elternverein Rumpelspielchen für Familien, die Bedarf für eine Kleinkindbetreuung hatten. Anfangs trafen sich die Eltern mit den Kindern 2mal wöchentlich. Die Nachfrage wurde rasch größer und deshalb die Betreuung auf 5 Vormittage die Woche ausgeweitet. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Betreuung in pädagogische Hände gelegt. Dies ermöglichte den Müttern den Wiedereinstieg in ihr Berufsleben.

Bereits 4 Jahre später benötigten so viele Familien einen Betreuungsplatz, dass in Thüringen eine weitere Gruppe eröffnet wurde.

2015 wurde die Halbtagesbetreuung zu einer Ganztagesbetreuung ausgebaut. 2019 ergänzte die Wald- und Wiesengruppe Strawaner das Angebot mit 3 Vormittagen.

Der Verein hatte bestand bis ins Jahr 2022 als die Gründerin und langjährige Obfrau in den wohlverdienten Ruhestand trat. Daraufhin übernahm die Gemeinde Thüringen, ab dem neuen Kindergruppenjahr 2022/2023 die gesamte Kleinkindbetreuung mit all ihren Mitarbeiterinnen. Der Bedarf für die Kleinkindbetreuung forderte die Öffnung einer zweiten Gruppe, für die im selben Haus Räumlichkeiten gefunden werden konnten.

Mit dem neuen Träger änderte sich der Name Rumpelspielchen in Rasselbande.

### **3 Unser Leitbild**

Wir, die Mitarbeiterinnen der Kindergruppe Rasselbande Thüringen, sind mit unseren ganzen Herzen bei der Arbeit.

Unser sanftes Eingewöhnungskonzept ermöglicht es individuell auf die Kinder einzugehen. Wir passen uns der Ablösungsgeschwindigkeit der einzelnen Kinder an.

Die Kinder können in unseren Räumlichkeiten erste Kontakte zu gleichaltrigen Kindern knüpfen und Spielgefährten finden.

An jedem Tag in der Kindergruppe bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung. Die Kinder dürfen sich bei uns in großzügigen Räumlichkeiten frei bewegen. Wir bieten ihnen unterschiedlichste Spielmaterialien an und lassen sie diese auf verschiedene Weise ausprobieren. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützt und begleitet werden. Wir wollen sie in ihrem Tun und Handeln begleiten. Sie bekommen Zeit und Raum, um selbstständig und auf ihre Art und Weise Dinge zu entdecken und auszuprobieren. Bei uns wird die Jause gemeinsam, frisch und abwechslungsreich für alle zubereitet. Die Kinder dürfen uns gerne beim Brot streichen, Gemüse schneiden, Müsli rühren, .... helfen. Wir lassen ihnen bei der gemeinsamen Jause die Zeit, die sie brauchen.

Mit Kniereitern, Liedern und Bewegungsspielen werden Sprache und Motorik der Kinder angeregt und sie werden dadurch spielerisch in ihrer Entwicklung unterstützt und gefördert.

Die Kreativität und das Experimentieren kommen an unserem „Basteltisch“ nicht zu kurz. Die Kinder können nach Herzenslust malen, schmieren, kleben, schneiden, ....

Zur Kindergruppe gehört ein eigener Spielplatz mit Naschgarten, den wir regelmäßig aufsuchen. Oft ist dies am Vormittag nach der Jause, aber auch nach dem Mittagessen oder am Nachmittag. Man kann uns im Dorfladen beim Jause einkaufen begegnen, aber auch bei einem Spaziergang im Dorf oder bei den Kühen und Hühnern auf dem Bauernhof.

In der Arbeit mit den Kindern beobachten wir, was die Kinder benötigen und gestalten den Tagesablauf so, dass wir den Bedürfnissen der einzelnen Kinder gerecht werden können.

## 4 Strukturelle Vorgaben

In diesem Kapitel befinden sich die strukturellen Rahmenbedingungen. Die Eckpunkte zu unserer Einrichtung.

### 4.1 Über Uns

Wir waren über 20 Jahre eine private Kinderbetreuungseinrichtung und wurden am, 1.9.2022 von der Gemeinde Thüringen übernommen.

Die Kleinkindbetreuung der Gemeinde Thüringen umfasst 2 klassische Kleinkindgruppen und eine Wald- und Wiesengruppe. Die Gruppen haben alle dieselben Schließzeiten und können während des Jahres miteinander kombiniert werden.

#### Kontaktadressen:

Träger

Gemeinde Thüringen

Dorfstraße 21

6712 Thüringen

Tel.: 05550/2211

gemeinde@thueringen.at

Standort Thüringen

Kindergruppe Rasselbande

Alte Landstraße 9

6712 Thüringen

Gruppe im ersten Obergeschoss

Tel.: +43 664/78080537

Gruppe unten im „Kellergeschoss“

Tel.: +43 664/78080881

rasselbande@thueringen.at

87-Leitung-Kleinkindbetreuung@thueringen.at

Kontaktperson: Angelika Summer-Dünser

Wald- und Wiesengruppe Strawanz

Alte Landstraße 9

6712 Thüringen

Tel.: +43 664/78080881

strawanz@thueringen.at

Kontaktperson: Sarah Illmer



## 4.2 Gesetzliche Vorgaben

Wir richten uns nach den Richtlinien des Landes Vorarlberg und des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Die Räumlichkeiten, Gruppengröße und pädagogische Qualifikation der Mitarbeiter müssen von der elementarpädagogischen Fachaufsicht genehmigt werden.

Die Grundlagendokumente für elementarpädagogische Einrichtungen in Österreich unterstützen uns in unserer Arbeit und geben uns Halt, um die pädagogische Qualität zu sichern.

Diese Dokumente sind:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan (BRP) für elementarpädagogische Bildungseinrichtungen in Österreich.
- Bildungsplan – Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen ergänzend zum Bundesländerübergreifenden BRP.
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten.

## 4.3 Betreuungsschlüssel

Betreut werden bei uns Kinder im Alter von 15 Monaten bis zum 4. Lebensjahr aus der Gemeinde Thüringen. In Ausnahmefällen können Kinder aus anderen Gemeinden betreut werden. Ob dies möglich ist, muss mit der Heimatgemeinde und der Gemeinde Thüringen im Vorfeld abgeklärt werden. Der Stichtag für die Betreuungsmöglichkeit in unserer Einrichtung ist der 31. August.

Unsere Gruppen sind altersdurchmisch. Pro Halbtag werden in den Gruppen maximal 12 Kinder betreut. Unser Betreuungsschlüssel orientiert sich am Alter der zu betreuenden Kinder.

## 4.4 Personal

Unsere 3 Teams bestehen momentan aus 11 Personen, darunter eine Leitung, 9 weitere pädagogische Mitarbeiterinnen und eine integrative Arbeitskraft.



Aus- und Weiterbildung nehmen einen großen Stellenwert ein. Das Land Vorarlberg bietet über den Fachbereich Elementarpädagogik die Möglichkeit eine Ausbildung über Schloss Hofen zu absolvieren. Weiters erhalten wir ein umfangreiches Fortbildungsprogramm vom Land Vorarlberg, im Herbst und Frühjahr, aus welchem von jeder Mitarbeiterin Fortbildungen ausgewählt und besucht werden können. Diese Angebote wurden in den letzten Jahren sehr aktiv von unserem Team in Anspruch genommen.

In Absprache mit dem Träger besteht für die Mitarbeiterinnen auch die Möglichkeit andere Aus- und Fortbildungen zu besuchen.

#### **4.5 Öffnungszeiten**

Wir haben von Montag bis Donnerstag von 07:00 bis 17:00 und am Freitag von 07:00-12:30 geöffnet.

07:00 – 12:30 Vormittagsmodul

12:30 – 14:00 Mittagsmodul für Vormittagskinder

12:00 – 14:00 Mittagsmodul (für Kinder die ab Mittag in der Rasselbande betreut werden)

14:00 – 17:00 Nachmittagsmodul

#### **4.6 Ferienregelung**

Die Kleinkindbetreuung hat jedes Jahr vom 24.12 bis 06.01. geschlossen.

In den Sommermonaten bleibt die Einrichtung für 3 Wochen geschlossen.

#### **4.7 Tagesablauf**

07:00 - 08:30: In dieser Zeit werden die Kinder gebracht. Wir holen die Kinder in der Garderobe ab und gehen gemeinsam in den Gruppenraum. Dort gibt es die Möglichkeit, sich nochmals am großen Fenster von den Eltern zu verabschieden.

07:00 - 09:15: Zeit, in welcher die Kinder freispiel können. Wenn sie möchten, sind sie herzlich eingeladen am Kreativangebot wie werken, kneten oder singen, sowie Bewegungsangebote im großen Bewegungsraum teilzunehmen. Die Kinder dürfen gerne bei der Zubereitung der Jause mithelfen. Wenn unser Aufräumlied gesungen wird, helfen alle zusammen die Spielsachen

aufzuräumen, bevor wir uns gemeinsam in den Morgenkreis begeben und verschiedene Lebensthemen mit den Kindern erarbeiten.



9:15-9:45: Essen wir alle zusammen an unserem großen Tisch die abwechslungsreiche gesunde Jause.

10:00–12:00: Wieder gestärkt, gehen wir gerne in den Garten. Allerdings gibt es Tage, an denen wir Spazieren gehen oder den Bewegungsraum noch einmal nutzen. Hin und wieder kommt es vor, dass die Kinder auch nach der Jause sofort wieder ins Freispiel vertieft sind. Dann bleiben wir in den Gruppenräumen, damit wir dieses wertvolle Spiel nicht unterbrechen und stören. Es besteht die Möglichkeit, dass wir die Gruppe teilen und uns so den Bedürfnissen der Kinder anpassen.



11:30-12:30: Abholzeit. In dieser Zeit können die Kinder, die nur die Vormittagsbetreuung besuchen, abgeholt werden.

12:00-14:00: Mittagszeit. Die Kinder, die zum Mittagsmodul angemeldet sind, lassen sich in dieser Zeit das Mittagessen schmecken, das wir vom IAP (Sozialzentrum Ludesch) geliefert bekommen. Nach dem Essen haben alle Kinder Mittagsruhe, entweder gehen sie schlafen oder ruhen sich bei einer Geschichte oder bei einem ruhigen Spiel ein wenig aus.



14:00: Abholzeit für die Kinder, die den Nachmittag zu Hause verbringen. Zur selben Zeit werden die Kinder, die in die Nachmittagsbetreuung kommen, gebracht.

14:00-16:30: Freispielzeit. Es werden Angebote für drinnen und draußen gesetzt. Die Kinder können sich unserem Kreativangebot widmen oder beim Zubereiten der Jause mithelfen. Am Nachmittag gibt es ebenfalls eine gemeinsame Jause.



16:30-17:00: Abholzeit am Nachmittag. Wie bei allen Hol- und Bringzeiten besteht die Möglichkeit für einen kurzen Austausch mit den Eltern über den vergangenen Tag.

#### 4.8 Aufnahme

Die Anmeldeunterlagen können persönlich in der Kindergruppe abgeholt oder per E-Mail angefordert werden.

Bis spätestens Anfang April werden Neuanmeldungen entgegengenommen. Anmeldungen die später eingehen, können nur bedingt berücksichtigt werden. Die Einteilung für die Betreuung im Herbst wird nach dem Eingangsdatum der Anmeldungen und der Dringlichkeit einer außerfamiliären Betreuung gemacht. Kinder, deren Eltern berufstätig sind, haben Vorrang. Wenn noch Restplätze zur Verfügung stehen, können Kinder auch während des Jahres bzw. aus anderen Gemeinden aufgenommen werden. Ob dies möglich ist, muss mit der Heimatgemeinde und der Gemeinde Thüringen im Vorfeld abgeklärt werden.

## **4.9 Tarife**

Die Tarife unserer Kleinkindbetreuung werden jährlich an die Vorgaben und den Tarifkorridor der Vorarlberger Landesregierung angepasst. Sie finden sie auf der Gemeindehomepage unter Gebühren und Tarife

# **5 Raumkonzept**

Die Kindergruppe Rasselbande befindet sich in der Alten Landstraße 9 in Thüringen. Im renovierten Geburtshaus des Dichters und Leibarztes der Kaiserin Maria Theresia, Seeger an der Lutz.

In den Räumen der Gruppe im Erdgeschoss haben wir ein altes Deckengewölbe und dies verleiht den Räumen eine besondere Atmosphäre. In dieser Gruppe haben wir einen großen Gruppenraum, einen kleineren Ausweichraum, einen Bewegungsraum und eine Garderobe, die auch zum Spielen einlädt. Die Gruppe im ersten Obergeschoss besteht aus einem großen Gruppenraum und einer Küche. Der Bewegungsraum kann jederzeit im Untergeschoss mitgenutzt werden. Angrenzend ans Haus haben wir einen eigenen Garten mit Spielplatz und Naschgarten, den wir bei allen Witterungslagen nützen.

## **5.1 Gruppenraum**

Unsere Gruppenräume sind das Herzstück unserer Gruppen. Sie sind offen und übersichtlich gestaltet und verströmen eine angenehme Atmosphäre. In den Gruppenräumen fallen unsere gemütlichen Sitzgelegenheiten ins Auge, welche den Kindern und uns Erwachsenen die Möglichkeit geben, das Ankommen und Verabschieden zu beobachten. In beiden Gruppen laden sie zum Verweilen, Entspannen und zum Lesen ein. Direkt daneben steht unser Bücherregal, aus

welchem die Kinder selbständig und ohne Hilfe jederzeit Bücher holen können. In der unteren Gruppe sind im Gruppenraum rechts die Küche, der Essbereich und die Büroecke integriert. Auf der linken Seite haben wir einen großzügigen Bereich zum Spielen, Bauen und Konstruieren. Hier befindet sich auch ein großer Tisch an dem geknetet, gewerkelt, gemalt und gespielt wird. Die dazu benötigten Materialien können die Kinder zum Großteil frei entnehmen.

In der Küche steht der große ovale Esstisch. Manchmal wird dort auch mit den Kindern gekocht und gebacken. Im angrenzenden Raum befinden sich mal die Kinderküche, das Verkleidungsgewand, die Puppen und deren Zubehör, manchmal dient er als Ruhe Oase oder Themenraum.



Der Gruppenraum in der oberen Gruppe hat neben dem Sofa auch genügend Platz für das freie Spiel. Im Gruppenraum gibt es auch Sitzmöglichkeiten wo gemeinsam gegessen, geknetet und gespielt wird. Die Küche befindet sich im Obergeschoss in einem separaten Raum.



## 5.2 Garderobe

Unsere großzügige Garderobe im Untergeschoss können die Kinder auch im Freispiel nutzen. Wir haben dort eine Stiege, die die Kinder für motorische Übungen verwenden und auch für individuelle Rollenspiele genutzt wird. Den Kindern bietet sich dort ebenfalls Platz um mit Rutschautos, Drei- und Laufrädern zu fahren.

Die Garten-/Regen-/Schneekleidung kann in beiden Gruppen an einem extra dafür vorgesehenen Kleiderständer deponiert werden und muss somit nicht täglich von zu Hause mitgebracht und wieder mitgenommen werden.

Jedes Kind hat eine eigene Box zum Aufbewahren der für den Mittagsschlaf notwendigen Sachen. Diese Boxen befinden sich in einem Regal in der Garderobe.



## 5.3 Bewegungsraum

Wir haben einen eigenen Bewegungsraum in unserer Einrichtung, den wir jederzeit nutzen können. Dort gibt es eine große dicke Matte zum Hüpfen, Turnen und Toben. An einer Wand sind zwei Sprossenwände montiert, an denen wir je nach Bedarf eine Rutsche einhängen können. Erste motorische Klettererfahrungen können die Kinder an unserem Pikler-Dreieck machen. Im Bewegungsraum ist es möglich Schaumstoffkissen zu stapeln, Ball zu spielen, hin und wieder durch verschiedene „Tunnel“ zu kriechen oder durch Spielen und Hüpfen die Freude an der Bewegung zu genießen.



Unser Bewegungsraum dient in der Mittagszeit als Schlafraum für die Kinder, die ihre Mittagspause bei uns verbringen. Jedes Kind hat einen eigenen Schlafplatz, für welchen die Kinder Kissen und Decken von zu Hause mitbringen, damit sie einen vertrauten Schlafplatz einrichten können, der sie ein wenig an zuhause erinnert.



#### 5.4 Waschraum

Wir haben einen Raum, in dem zwei WCs und auch der Wickelbereich untergebracht sind. Jedes Kind hat dort eine große Tasche mit Wechselkleidung. Zudem haben die Wickelkinder in den Wickeltischschubladen Boxen, in welchen Windeln und Pflegeartikel aufbewahrt werden.



#### 5.5 Garten

Angrenzend an unsere Räumlichkeiten haben wir einen sehr großen Garten, der mit Spielgeräten wie Schaukeln, „Federtieren“, Rutschen und Bewegungsspielgeräten ausgestattet ist. Darüber hinaus bestehen für die Kinder sehr viele Möglichkeiten, um auf Entdeckungstour zu gehen. Auf manche Sträucher können die Kinder klettern oder sich darin zurückziehen.

Im Naschgarten finden sie Himbeeren, Erdbeeren und Kräuter.



Da unser Haus sich in einer Hanglage befindet, haben wir einen Hügel, der besonders viel genutzt wird. Im Winter, um im Schnee zu rutschen. Das restliche Jahr versuchen die Kinder, mit und ohne Hände den Hügel zu erklimmen und abzusteigen. Sie lassen sich auch gerne den Hügel hinunterrollen.

In unserem großen Sandkasten und der Gartenküche wird beinahe das ganze Jahr gebaggert und gekocht.

Wir haben im Garten verschiedene Fahrzeuge, die die Kinder jederzeit nutzen können.



## 6 Pädagogische Haltung

Wir werden Ihnen in diesem Kapitel unsere pädagogische Haltung näherbringen und versuchen, Ihnen auf diesem Wege unser Tun zu beschreiben.

### 6.1 Bild vom Kind

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ (Maria Montessori)

Jedes Kind hat sein eigenes Wesen und die verschiedensten Charakterzüge können schon im jungen Alter sehr ausgeprägt sein. Kinder sind einzigartig, individuell und jedes beobachtet das Umfeld mit anderen Augen. Kinder lernen durch Beobachtung und Inspiration.

Die kindliche Neugier bringt Kinder dazu, auszuprobieren und wertvolle Erfahrungen zu sammeln und selbstständiger zu werden. Wichtig ist es, den Kindern etwas zuzutrauen - sie ihren eigenen Weg finden zu lassen und sie dort abzuholen, wo sie gerade sind. Dabei gehen wir auf das Entwicklungstempo des einzelnen Kindes ein und fördern dessen Stärken und Talente. Für Kinder ist es sehr wichtig, dass sie sich frei bewegen und entfalten können. Sie benötigen aber auch Strukturen, Regeln und Grenzen, die Orientierung bieten. Die Pädagoginnen begleiten die Kinder

in gruppendifnamischen Prozessen und unterstützen sie im Tagesablauf. So erhalten die Kinder in einer vorbereiteten Umgebung den Rückhalt und das Vertrauen, das sie brauchen, um sich gut zu entfalten.

Die Kinder dürfen entscheiden lernen:

- Möchte ich kreativ sein?
- Möchte ich mich bewegen?
- Möchte ich mich mit anderen Kindern im Rollspiel ausleben?
- Möchte ich im Freien sein?

Abhängig vom Alter und Entwicklungsstand sollen die Kinder im entsprechenden Rahmen ihre eigenen Entscheidungen treffen dürfen und versuchen, ihre Bedürfnisse zu äußern.

## 6.2 Rolle der Pädagogischen MitarbeiterIn

Wir begegnen Kindern mit Liebe und Respekt, damit sie sich frei entfalten können. Wahren ihre Würde in einem achtsamen Umgang und gehen individuell und mit viel Geduld auf die verschiedenen Situationen und Lernphasen des Kindes ein.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Deshalb ist es uns als Team wichtig, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind und dort abzuholen, wo sie geradestehen.

Unsere Aufgabe ist es auf die individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen einzugehen und sie darin zu fördern und zu stärken. Wir nehmen ihre Wünsche und Ideen ernst und hören ihnen zu. Auf diesem Weg, auf dem wir sie eine Zeitlang begleiten, werden wir zu festen Bezugspersonen für die Kinder sowie für die Eltern.

Ein liebevoller und respektvoller Umgang miteinander ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit, ebenso, dass wir auf Augenhöhe zum Kind gehen, wenn wir mit ihm sprechen. Damit können wir dem Kind vermitteln, dass es gehört und wahrgenommen wird.

Wir lassen den Kindern den nötigen Freiraum, um ihre eigenen Erfahrungen zu machen. Sie lernen entsprechend ihrem Entwicklungsstand selbst Entscheidungen zu treffen. Kinder erhalten die Möglichkeit, Konflikte selbstständig zu lösen und lernen somit, Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen. Wir greifen nur dann ein, wenn die Kinder es wünschen oder Gefahr im Verzug ist.

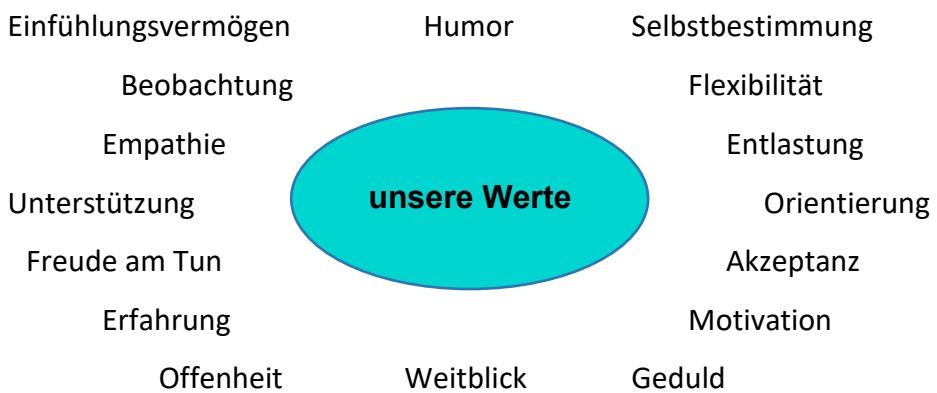
Unsere Regeln, Rituale und der Tagesablauf geben den Kindern Halt und Orientierung. Struktur und Ordnung geben den Kindern Vertrauen und Sicherheit.

Kinder kopieren das Umfeld und imitieren Erwachsene. Um unserer Vorbildrolle gerecht zu werden bilden wir uns regelmäßig weiter. In Teamsitzungen werden die Erfahrungen und Beobachtungen reflektiert, dadurch stärken wir unser Team und die Stärken jedes Teammitglieds werden zielgerichtet gefördert und eingesetzt.

Regelmäßigen Supervisionen ermöglichen uns die Reflexion unseres Arbeitens und unseres Handelns.

### 6.3 Unsere gelebten Werte

Werte sind tief verwurzelte und bedeutsame Ideen oder Vorstellungen. Jede Gemeinschaft und Gruppe hat gemeinsame Werte, welche ihnen Orientierung und Halt geben. Werte dienen den Kindern als Kompass und helfen ihnen, Teil einer Gemeinschaft zu sein, beziehungsweise zu werden.



All diese Werte versuchen wir den Kindern vorzuleben und zu vermitteln.

„Sei für Kinder ein gutes Vorbild.

Lebe ihnen Werte vor, die du vermitteln möchtest.“ unbekannter Verfasser

### 6.4 Pädagogische Ansätze

Unsere pädagogische Haltung basiert auf verschiedenen Ansätzen, die von unserem Team getragen und umgesetzt werden. Es liegt uns am Herzen, die Kinder verantwortungsvoll mit ihrem ganzen Wesen wahrzunehmen und sie ein Stück ihres Weges zu begleiten. Die Unterstützung für unser Tun holen wir aus den unten angeführten pädagogischen Konzepten.

**Montessoripädagogik** steht für eine achtsame Begleitung der Kinder durch Erwachsene, für freies Lernen und einen bedürfnisorientierten Bildungsweg. Das Kind in seinem Tun fördern – „Hilf mir, es selbst zu tun“. In der Montessoripädagogik wird auf die Talente, Begabungen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingegangen. Durch den respektvollen und achtsamen Umgang miteinander wird die Umsetzung der natürlichen Freude am Lernen unterstützt. Weil die Kinder sich selber aussuchen, was sie lernen, wie sie es lernen, in welchem Tempo, wie oft sie es machen möchten und wann sie es lernen, wird die Selbstständigkeit und der Selbstwert stark gefördert.

Besonders in den ersten drei Lebensjahren ist die Persönlichkeitsentwicklung für das Kind von großer Bedeutung und prägend für sein lebenslanges Lernen.

Die **Waldorfpädagogik** und ihr ganzheitlicher Ansatz fördert die Entwicklung des Kindes zur Selbstständigkeit und trägt zu einer gesunden physischen, seelischen und geistigen Entwicklung bei.

Jedes Kind ist einzigartig und hat das Bedürfnis sich frei zu entfalten und das Bedürfnis, in Beziehung zu anderen Menschen und seiner Umwelt zu treten. Schon von Geburt an bringt das Kind die Fähigkeit zur Nachahmung mit. Es orientiert sich sowohl am erwachsenen Vorbild als auch seinem Umfeld. Verschiedene praktische Tätigkeiten wie Backen, Schneiden, Kochen, Waschen und auch Gartenarbeit gehören zu unserem Alltag. Sie sind notwendig und sinnvoll und für das Kind nachvollziehbar. Das Interesse des Kindes wird geweckt und es möchte sich einbringen – „helfen“, „selber machen“. Wir lassen es teilhaben und eigene Erfahrungen sammeln, sein Selbstvertrauen zu stärken und wecken das Interesse an der Kreativität und am schöpferischen Tun. „Es kann aus dem Vollen schöpfen“.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Waldorfpädagogik ist das freie Spiel. Der dafür geschaffene Raum bietet Ruhe und eine angenehme Atmosphäre. Das vorbereitete Material ist für die Kinder frei zugänglich. Ihre Fantasie und Kreativität werden angeregt und die Motorik gefördert.

Die Ziele vom **Situationsansatz** liegen darin, Kinder zu selbstständigem Handeln zu erziehen. Gleichzeitig spielt vor allem der Gedanke der gegenseitigen Rücksichtnahme auf die Wünsche und Bedürfnisse der Umgebung eine große Rolle. Jürgen Zimmer beschreibt den Situationsansatz selbst als Einladung, sich auf das Leben einzulassen.

Das Kind wird als eigenaktive und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit wahrgenommen. Die Pädagoginnen bieten dem Kind die Möglichkeiten und den Raum, dies in einem angemessenen Umfeld im Alltag der Einrichtung zu leben.

Mit Blick auf die verschiedenen Lebenssituationen durch Kultur und das soziale Umfeld lassen sich die Pädagoginnen auf das Kind ein. Durch das Mitwirken in alltäglichen Begebenheiten und verschiedenen Erfahrungen wird das Kind auf das zukünftige Leben vorbereitet. In unterschiedlichen Prozessen durch Aufforderungen und Herausforderungen wird das Kind gestärkt. Es bekommt Selbstvertrauen und kann so sein künftiges Leben besser meistern.

**Infans-Konzept:** Infans steht für **Institut für angewandte Sozialisationsforschung**.

Das Berliner Modell ist das älteste und verbreitetste Eingewöhnungskonzept in Deutschland. Es wurde in den 1980er Jahren von Laewen, Andres & Hédévari-Heller am Infans-Institut entwickelt. Dieses Eingewöhnungsmodell basiert auf den Kenntnissen der Hirnforschung, Bindungsforschung sowie auf anderen Forschungsergebnissen zur außerfamiliären Betreuung von Kindern unter drei Jahren.

Das Infans – Konzept gibt dem Kind bei seiner Eingewöhnung die Zeit, die es braucht, um eine Bindung aufzubauen zu können, damit es Vertrauen hat und sich in Sicherheit fühlt. Dadurch kann es sich auf seine neue Umgebung einlassen und aktiv am Geschehen teilnehmen.

## 7 Pädagogische Vorgaben und deren Umsetzung im Alltag

Im pädagogischen Alltag halten wir uns an den österreichischen BildungsRahmenPlan und die darin verankerten Bildungsbereiche.

- Emotionale und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Im österreichischen BildungsRahmenPlan sind auch zwölf Bildungsprinzipien enthalten, welche wir in unserer Einrichtung wie folgt umsetzen.

## 7.1 Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

In unserer Einrichtung wird dieses Bildungsprinzip in den unterschiedlichsten Tagesabschnitten umgesetzt. In den verschiedenen Bereichen können die Kinder mit ihren unterschiedlichen Sinnen die Welt erobern. Wenn sie mit Knete spielen, wird nicht nur die taktile Wahrnehmung geschult, alle anderen Wahrnehmungsfelder sind ebenso involviert. Beispielsweise sehen die Kinder,

- was mit der Knete passiert, wenn sie sie kneten und formen. Sie erkennen den Duft, wenn sie die „Knete Box“ öffnen, bzw. wenn sie daran riechen. Nicht zuletzt kommt es auch immer wieder einmal vor, dass das ein oder andere Kind die Knete auch probiert und somit auch gustatorisch die Knete erkundet. Knete spielen fördert zudem die auditive Wahrnehmung, zum Beispiel wenn ein Kind mit der Hand auf die Knete schlägt, klingt dies anders, als wenn es die Knete verfehlt und mit der Hand auf die Tischplatte trifft. Dies ist nur ein Auszug, was in unserem Alltag in Richtung dieses Prinzips passiert, beschrieben an einem exemplarischen Beispiel. Nachfolgend ist in kürzerer Form aufgelistet, was noch alles zur Förderung der Ganzheitlichkeit in der Einrichtung angeboten wird.
- Bohnen schütten (es darf mit den Bohnen nicht nur die Mengenlehre erprobt werden, auch der ganze Körper darf fühlen, wenn die Kinder im Bohnenbad sitzen und auch mal die Bohnen über den Kopf rieseln lassen)
- Hämmern mit „Spielsachen“ aber auch mit Holz und echten Nägeln
- Singen und Musizieren mit und ohne Instrumente
- Turn-/Bewegungslieder, Massagespiele
- Kleistern und Malen mit Pinsel und mit Händen
- „Gummispiel“ (ähnlich wie die Geobretter nach Montessori)
- Fingerreime, Kniereiter, Aufzählreime bzw. „Sprüche“ mit dazu passenden Bewegungen
- Mit der „Tastbox“ versuchen verschiedene Gegenstände nur tastend zu erkennen
- Erprobung der Natur im Garten (auf Sträucher klettern, den Hügel hinauf und runter gehen, kriechen, rollen, ...)
- Schaukeln, balancieren, rutschen, Laufrad oder Dreirad fahren,
- Straßenkreiden malen, Sand spielen,
- Kräuter und Früchte probieren, an Blumen riechen, ...



- Sinneswahrnehmungen beim Spazieren auf den unterschiedlichen „Waldwegen“ oder im Straßenverkehr,
- wenn wir Steine in den Bach werfen, oder Blätter schwimmen lassen, ...
- Jause einkaufen, zubereiten, aussuchen und probieren, verschiedene Lebensmittel anbieten damit die Kinder diese kennenlernen können
- Körperpflege und Hygienemaßnahmen mit Ruhe und Aufmerksamkeit

Es wird dabei immer darauf geachtet, dass die Kinder keiner Reizüberflutung ausgesetzt sind und dass sie auch Raum und Zeit für Rückzug und Ruhe bekommen.

## 7.2 Individualisierung

Wir versuchen dieses Prinzip insofern umzusetzen, indem wir den Kindern die Zeit geben, die sie für ihr Tun benötigen. Wir gehen auf das Alter, die Interessen, die Begabungen der Kinder ein und versuchen dementsprechende Angebote zu setzen.

Es werden Spiel- und Werkmaterial (Scheren, Kleber, Papier und Farbstifte) so zur Verfügung gestellt, dass die Kinder jederzeit selbst wählen können, was sie machen möchten. Werkaktivitäten, die eine erhöhte Aufmerksamkeit von uns Betreuerinnen abverlangen, können natürlich nur stattfinden, wenn dies die Zeit zulässt. Werkstücke und Bilder werden, wenn die Kinder es möchten, in der Gruppe ausgestellt bzw. aufgehängt oder mit nach Hause genommen.



Aktivitäten im Freien können die Kinder nicht jederzeit in Anspruch nehmen, da unser Garten von den Gruppen keinen direkten Zugang hat.



Wir achten auf die Intimsphäre der Kinder bei Pflegemaßnahmen, z.B. dass die Türen vom WC offen oder zu sind, so wie sich das Kind wohlfühlt. Oder dass beim Windeln wechseln keine anderen Kinder dabei sind, wenn dies das Kind so wünscht.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten achten wir darauf, dass die Kinder ihre gewünschte Ruhe- und Schlafmöglichkeiten geboten bekommen.

Wir versuchen die verschiedenen Lebensweisen der Familien in unseren Alltag zu integrieren, ohne dabei jemanden auszgrenzen.

### 7.3 Differenzierung

Da in der Einrichtung Kinder zwischen 15 Monaten und vier Jahren betreut werden, und die Kinder generell sehr unterschiedliche Interessen haben, benötigt es hin und wieder eine Teilung der Gruppe, damit spezielle Angebote für die verschiedenen Gruppen gemacht werden können. Durch eine Differenzierung können die Kinder in ihrem Tun und Können besser unterstützt, gefördert und gefordert werden. Die Differenzierung macht sich bei der Wahl von Spielsachen, Arbeitsmaterialien, Ritualen und in der Mitgestaltung des Alltags sichtbar.

### 7.4 Empowerment

Die Kinder in unserer Einrichtung dürfen sich an der Tagesplanung und an der Tagesgestaltung beteiligen und können somit ihre Stärken und ihre Interessen einbringen. Die Selbständigkeit kann gefördert werden, da wir ihnen Zeit und Raum bieten, um ihr eigenes Tun zu erproben und ihr Können zu festigen. Die Kinder erfahren was sie mögen und was nicht, was sie können und was noch nicht. Zudem lernen sie, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Damit sie ihre Interessen kennenlernen, müssen aber die räumlichen Gegebenheiten so gestaltet sein, dass die Kinder sich eigenständig mit Dingen beschäftigen können, ohne immer Hilfe von Erwachsenen holen zu müssen. Um Empowerment zu leben, benötigt es viele Möglichkeiten der Partizipation.



## 7.5 Lebensweltorientierung

Durch die Eingewöhnungsfragebögen in unserer Einrichtung erhalten wir schon einige Informationen über das Familiensystem und dessen Besonderheiten, sofern die Eltern uns dies mitteilen. Die „Foto-Blätter“, welche die Eltern für ihre Kinder zu Beginn der Eingewöhnung gestalten und in die Einrichtung bringen, zeigen einen Auszug aus dem Familienalltag und lassen uns die familiären Interessen erkennen. Bei Tür und Angelgesprächen oder bei Elterngesprächen werden Informationen über die Lebenswelten der Kinder laufend aktualisiert.



Wir versuchen durch Wertschätzung, Akzeptanz und unser Tun auf die Lebenswelten der Familien einzugehen und wenn möglich, diese in unseren Alltag zu integrieren (kein Schweinefleisch, kein raffinierter Zucker, Mittagsschlaf ja/nein, Veränderungen im Familiensystem durch Geburt, Tod oder Trennung eines Familienmitgliedes, ...)

## 7.6 Inklusion

In unserer Einrichtung leben wir Inklusion. Jeder Mensch ist in unserer Einrichtung willkommen und es liegt an uns, den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. So wird unser Team zum Beispiel durch eine integrative Arbeitskraft ergänzt. Wir sind dabei sehr flexibel und offen für Neues. Auch Kinder, die eine besondere Unterstützung von uns brauchen, können bei uns betreut werden. Wir halten dabei einen aktiven Austausch mit dem AKS oder ähnlichen Systempartnern, um den Kindern die bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen. In unserem Haus sind Kinder aus unterschiedlichen Nationen vertreten, wir erleben diese Vielfalt als sehr wertvoll. Die vielen verschiedenen Sprachen fordern uns heraus, immer wieder Neues dazu zu lernen. Gerade in der Eingewöhnungszeit ist es hilfreich, wenn wir einen kleinen Grundwortschatz in der Muttersprache des Kindes zur Hand haben, bis wir uns gegenseitig auf Deutsch verständigen können. Bis es so weit ist, versuchen wir durch Bilder, Haltung, Mimik und Gestik das Tagesgeschehen so zu gestalten und zu beschreiben, dass sich auch Kinder, die unserer Sprache noch nicht mächtig sind, wohlfühlen können.

Zum Gegenseitigen Kennenlernen der Eltern und Bauen von Brücken zwischen unterschiedlichen Nationen bieten wir jährlich Elternabende sowie Familienfeste an, bei denen es uns auch möglich ist, die erweiterte Familie kennen zu lernen.

## **7.7 Sachrichtigkeit**

Wenn wir Bilderbücher anschauen, verwenden wir die korrekte Bezeichnung für die jeweiligen Bilder (nach bestem Wissen und Gewissen). Im Rollenspiel, in der Pflege, im Garten, in der Küche, und wo auch immer, ist es sehr wichtig Dinge korrekt zu benennen und nicht zu verniedlichen. Im Straßenverkehr kommt uns zum Beispiel kein „Brum-Brum“ entgegen, sondern ein LKW, ein Kleintransporter, ein Tieflader oder ein Sattelschlepper. Denn nur wenn wir den Kindern Worte und Begriffe für bestimmte Aktivitäten, Gegenstände und Bilder geben, können sie und auch wir Erwachsenen unseren Wortschatz erweitern (z.B. Fahrzeuge auf der Baustelle).

## **7.8 Diversität**

Der Begriff Diversität hat bei uns in der Einrichtung auch viel mit Inklusion zu tun. Wir setzen dieses Prinzip zum Beispiel so um, dass wir die Eltern von Kindern mit nicht deutscher Muttersprache bitten, uns die wichtigsten Worte/Sätze, die das Kind in der Einrichtung hört, in der Muttersprache verschriftlicht in die Einrichtung zu bringen, damit wir versuchen können, das Kind auf diesem Wege zu unterstützen. Lieder in den verschiedenen Sprachen und Bilderbücher über verschiedene Kulturen, Religionen und Lebenswelten unterstützen uns, den Kindern die Diversität der Gruppe verständlich zu machen bzw. näher zu bringen.

## **7.9 Geschlechtssensibilität**

Wir tragen zur Geschlechtssensibilität bei, indem Jungen und Mädchen Kleider tragen und Indianerhäuptlinge sein dürfen. Alle Kinder können in der Küche mithelfen. Die Kinder, die mit Hammer und Nägeln arbeiten möchten, dürfen dies tun, egal welchem Geschlecht sie angehören. Wir lesen Bücher, in welchen der Papa zuhause bei den Kindern bleibt und die Hausarbeit macht und Frauen als Astronautinnen durch das Weltall fliegen. Auch bei der Sprache achten wir darauf, dass wir keine Rollenstereotypen verstärken, z.B.: geben wir schmutzig gewordene Kleidung in eine Tasche und sagen den Kindern, dass diese zu Hause wieder sauber gemacht wird und nicht, dass die Kleidung von der Mama gewaschen wird.

## **7.10 Partizipation**

Die Kinder können im Laufe des Tages immer, ohne zu fragen trinken und selber nachschenken. Wenn es die Zeit zulässt, nehmen wir die Kinder zum Einkaufen der Jause mit, auf diesem Wege können sie schon beim Einkauf mitbestimmen, was für die Jause eingekauft wird. Bei der Zubereitung der Jause können die Kinder mithelfen. In einer geschlossenen Jausen-Situation sitzen wir alle an einem großen Tisch. Auf unterschiedlichen Tellern wird den Kindern verschiedenes Obst, Gemüse, Brot, ... angeboten. Jedes Kind darf selbst aussuchen, was es essen möchte. Nach der Jause freuen wir uns über die Hilfe der Kinder, die gerne den Tisch abwischen, Geschirrspüler einräumen oder kehren möchten.

Zur Partizipation gehört das Entscheiden, was sie machen möchten und Teilhaben am Gestalten (z.B. auch der Räumlichkeiten).

## **7.11 Transparenz**

Wir informieren die Eltern mit unserer Künstlerwand über die kreativen Aktivitäten ihrer Kinder. Texte von Liedern und Sprüchen, die wir mit den Kindern aktuell behandeln, können die Eltern neben der Eingangstüre frei entnehmen. Für alle Eltern ersichtlich, stellen sich alle Mitarbeiterinnen mit einem Foto im Eingangsbereich vor. Die Eltern können jederzeit im Eingangsbereich am aktuellen Speiseplan nachschauen, was es zum Mittagessen gibt.

Im Laufe des Jahres veröffentlichen wir unsere Aktivitäten immer wieder im Gemeindeblatt. Auch haben wir einen Eintrag auf der Gemeinde-Homepage. Nicht zuletzt tragen auch unsere gemeinsamen Einkäufe und Spaziergänge durch Thüringen ganz klar zur Transparenz unserer Arbeit bei.

## **7.12 Bildungspartnerschaft**

Die Partnerschaft zu den Familien beginnt bei uns im Haus schon vor der Aufnahme. Es kommt zu einem Elternabend bzw. zu einem Elterngespräch, bei welchem alle Eltern sämtliche für sie wichtigen Informationen zur Einrichtung und zum Start erhalten. Diese Informationen erhalten sie mündlich vor Ort und schriftlich, um es in Ruhe zu Hause noch einmal nachlesen zu können. Während der Eingewöhnung erhalten wir von den Eltern den Elternfragebogen zurück, in welchem sie uns die wichtigsten Informationen über ihr Kind mitteilen. Ein Großteil der Bildungspartnerschaft während des Jahres passiert bei Tür- und Angelgesprächen. Neben dem

Ersten Elternabend vor der Eingewöhnung veranstalten wir meist auch einen Abend mit einer Referent\*in zu einem bestimmten für die Eltern interessanten Thema. Auf Anfrage der Eltern organisieren wir gerne verschiedene Themenabende.

In unserem Haus bieten wir zusätzlich ein Elterntreffen im Frühsommer an, bei denen die Eltern einen Rahmen erhalten, um mit den anderen Eltern in einen Austausch zu kommen. So haben sie die Möglichkeit, sich untereinander und speziell die Freunde der Kinder besser kennen lernen zu können. Bei Themen, die eine Aussprache in einem ruhigeren Umfeld erfordern, laden wir die Eltern zu einem Elterngespräch außerhalb der regulären Öffnungszeiten ein.

Am Ende eines „Schuljahres“ besuchen wir mit den zukünftigen Kindergartenkindern einen Vormittag den Kindergarten. Die Kinder kommen an diesem Vormittag in die zukünftige Gruppe und eine Pädagogin aus unserem Haus bleibt in dieser Zeit als Bezugsperson bei den Kindern. Wenn sich ein/mehrere Kind/er an diesem Vormittag nicht wohl fühlt/en, können wir mit diesem/n Kind/ern noch ein oder mehrere Male an einem Vormittag den Kindergarten besuchen. Mit diesen Kindergartenbesuchen versuchen wir den Kindern den Wechsel von der Kleinkindbetreuung in den Kindergarten zu erleichtern.

## **8 Pädagogischer Alltag**

Im pädagogischen Alltag gibt es wichtige Rahmenbedingungen die für Pädagoginnen, Eltern und Kinder sehr wichtig und hilfreich sind. Diese werden im folgenden Kapitel etwas genauer erörtert.

### **8.1 Pflege**

Im Bereich der Pflege achten wir darauf, dass die Kinder in ihren Möglichkeiten unterstützt und ermutigt werden, zum Beispiel beim Toilettentraining (Windel/WC/Topf) aber auch beim An- und Ausziehen.

Jedes Windelkind hat in unserer Wickelkommode eine mit Namen gekennzeichnete Box in welchem die eigenen Windeln und Feuchttücher, bei Bedarf auch Pflegecreme aufbewahrt werden.

Wir lassen die Kinder viele Dinge selbst ausprobieren. So kann es vorkommen, dass die Kinder nass oder schmutzig werden und wir Wechselkleidung benötigen. In unserem Waschraum ist in einer Stofftasche, die von den Eltern für das jeweilige Kind gestaltet wurde, für solche Fälle genügend Wechselkleidung enthalten.

Damit wir mit den Kindern auch bei Regen und Schnee nach draußen gehen können haben wir in der Garderobe einen Wäscheständer, an welchem die Eltern jahreszeitenbedingt Regenkleidung bzw. Schneeanzüge deponieren können.

## **8.2 Ernährung**

Wir achten auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung der Kinder. Die Kinder dürfen selbst bestimmen, wie viel sie essen möchten und wann sie satt sind. Wenn nötig unterstützen wir sie bei der Speisenaufnahme, wir lassen ihnen aber auch Zeit, um es alleine zu versuchen. Die Mittagsbetreuung kann bei Bedarf täglich bis spätestens 8:00 Uhr an- bzw. abgemeldet werden. Eine Abmeldung nach 8:00 Uhr oder ein unentschuldigtes Fernbleiben muss aus organisatorischen Gründen trotzdem verrechnet werden.

## **8.3 Schlafen**

Die Kinder, die einen Mittagsschlaf machen, haben im „Bewegungsraum“ eine Schlafmöglichkeit. Es besteht auch die Möglichkeit, dass die Kinder im Kinderwagen schlafen. Die Kindergruppe hat einen Kinderwagen zur Verfügung. Sollten mehrere gleichzeitig gebraucht werden, bitten wir die Eltern, einen mitzubringen.

## **8.4 Krankheit**

Im Anmeldeformular bzw. mit unserem Eingewöhnungsfragebogen informieren uns die Eltern über die Besonderheiten des Kindes. Sollten sich im Laufe des Jahres irgendwelche Veränderungen ergeben, müssen uns die Eltern umgehend darüber informieren.

Zum Schutz unserer aller Gesundheit betreuen wir keine kranken Kinder. Wenn die Kinder Fieber haben, müssen sie zu Hause betreut werden, bis sie 24 Stunden fieberfrei sind, bzw. bei anderen Erkrankungen müssen die Kinder 24 Stunden symptomfrei sein.

Sollte ein Kind während der Betreuung in der Kindergruppe erkranken, werden die Eltern informiert und das Kind muss so schnell wie möglich abgeholt werden.

Wir dürfen den Kindern keine Medikamente verabreichen. Wenn die Kinder einen Hustensaft oder Ähnliches einnehmen müssen, brauchen wir ein vom Arzt ausgestelltes Medikamentenverordnungsblatt.

Ansteckende Krankheiten müssen umgehend in der Kindergruppe bekannt gegeben werden.

## 8.5 Ordnung

Da unsere Garderobenplätze teilweise von zwei Kindern geteilt werden, ist es wichtig, dass bei jedem Kind die Sachen in den dafür vorgesehenen Boxen verstaut werden. Für das Team ist es eine große Erleichterung, wenn alle Kleidungstücke in der Garderobe mit dem Namen des Kindes versehen werden, damit es zu keinen Verwechslungen kommt.

Die Eltern bitten wir, die Ersatzkleidertasche hin und wieder durchzuschauen, ob alles enthalten ist und ob die Kleidung noch groß genug ist. Ebenso ist es wichtig, bei der Kleidung für den Garten darauf zu achten, dass sie zur Jahreszeit passt.

In den Gruppenräumen halten wir gemeinsam Ordnung in dem wir vor den Essenszeiten und auch am Ende des Tages gemeinsam aufräumen. Vor jeder Jause singen wir unser Aufräumlied und alle Kinder helfen mit, die zuvor benutzten Gegenstände und Spielsachen aufzuräumen.

## 9 Dokumentation

Von den Eltern erhalten wir mit unserem Eingewöhnungsfragebogen erste Informationen über das uns anvertraute Kind. In diesen Unterlagen werden Familienstrukturen, Bezugspersonen, Vorlieben, Abneigungen, Besonderheiten usw. festgehalten.

In weiterer Folge werden immer wieder Beobachtungen bei den einzelnen Kindern gemacht. Diese Beobachtungen und Dokumentationen bieten uns die Möglichkeit, die Entwicklungsschritte der Kinder zu erfassen und Bildungsangebote zu setzen. In der alltäglichen Beobachtung können Vorlieben, Interessen und Fähigkeiten gesehen werden. Dadurch können wir besser auf die einzelnen Kinder eingehen, wir können sie inspirieren und anleiten. Dieses „Miteinander“ stärkt Vertrauen, Akzeptanz und schenkt Geborgenheit.

Diese Unterlagen dienen auch als Basis für etwaige Gespräche im Team, mit den Eltern oder mit Systempartnern.

## 10 Eingewöhnung

Mit unserem Eingewöhnungsmodell lehnen wir uns an das Berliner Modell, das von Laewen, Andres & Hédérvari-Heller am Infans-Institut entwickelt wurde. Dieses Modell wird bei uns in der Einrichtung wie folgt umgesetzt:

In den ersten Eingewöhnungswochen sollen die Kinder, die eingewöhnt werden, vier bis fünf Mal anwesend sein, auch wenn sie in Zukunft nur an zwei Halbtagen in der Gruppe sind.

Die Eingewöhnung wird sehr individuell gestaltet, um jedem Kind die nötige Zeit zu geben.

Während der ersten Tage sind die Besuchszeiten kurz und gestaffelt. Diese Zeiten werden in der ersten Woche so vereinbart, dass die Kinder die unterschiedlichen Tagesabschnitte im Beisein ihrer Bezugspersonen kennen lernen. Zum Beispiel kommt die Bezugsperson mit dem Kind einmal von ca. 08:00 bis 09:00 Uhr. Auf diesem Wege sehen sie das Ankommen der anderen Kinder mit der Verabschiedung von deren Bezugspersonen.

Ein anderes Mal sind beide von ca. 09:00 bis 10:00 Uhr während der Jause-Zeit in der Einrichtung. An einem anderen Tag sind sie von ca. 10:30 bis 11:30 Uhr anwesend. Dabei erleben sie beispielsweise das Spiel im Garten und können sehen, wie die ersten Kinder wieder abgeholt werden.

Die Bezugsperson, die mit dem Eingewöhnungskind in die Einrichtung kommt, kann sich an den Tagen, an welchen sie in der Einrichtung bleibt, auf den vorbereiteten „Elternstuhl“ setzen. Aufgrund des offenen Raumkonzeptes kann die Bezugsperson, wenn nötig, mit dem Kind einen Raumwechsel vornehmen. Die Bezugsperson hat sich aber in der Eingewöhnungszeit so gut wie möglich zurückzuhalten. Sie soll auf ihrem „Elternstuhl“, der in jedem Raum bereitgestellt wird, sitzen bleiben und nur wenn sie wirklich gebraucht wird (Schmerz, Kummer, ...) eingreifen. Die Betreuungspersonen werden an diesen ersten Tagen ganz in der Nähe des neuen Kindes sein. Sie werden dem Kind versuchen Sicherheit und Unterstützung zu signalisieren. Die Bezugsperson darf an diesen Tagen in der Beobachterrolle verweilen und auch den Mitarbeiterinnen gerne typische Verhaltensweisen des Kindes erklären. In Situationen wie Jause und Pflege dürfen die Bezugspersonen gerne ihr Kind begleiten. Allerdings kann versucht werden, ob nicht schon die Betreuerin diese Aufgaben übernehmen darf. Nach den ersten Tagen wird mit der Bezugsperson besprochen, ob und wann eine Trennung vorgenommen wird oder nicht.

Wenn dieser erste Trennungsversuch gut verläuft und das Kind ins Spiel kommt, wenn es sich von einer Betreuerin trösten lässt usw., wird mit der Bezugsperson, die das Kind abholen kommt, das weitere Vorgehen besprochen. Nach gut verlaufener Trennung kann die Trennungszeit in den nächsten Tagen ausgeweitet werden. Wenn die Trennung noch schwierig war, kann die Bezugsperson noch länger in der Kindergruppe beim Spiel dabeibleiben. Dies ist von Kind zu Kind sehr unterschiedlich.

In dieser Zeit ist es sehr wichtig, dass Eltern und Betreuerinnen eine intensive Rücksprache halten. Gemeinsam wird das weitere Vorgehen besprochen und die Eingewöhnung fortgeführt und ausgeweitet.

Die Eingewöhnung ist in den meisten Fällen nach ca. vier Wochen abgeschlossen. Aber je nach Kind und Lebensumständen kann es auch länger dauern. Wir geben den Familien und Kindern die Zeit, die sie für die Eingewöhnung brauchen.

Sobald das Kind so betreut werden kann, wie es angemeldet ist, ist die Eingewöhnung für uns abgeschlossen. Die Bezugspersonen müssen jedoch weiterhin telefonisch erreichbar sein.

## **11 Elternarbeit**

Vor der Aufnahme findet ein Elterninformationsabend statt, an welchem die Eltern der neuen Kinder sich kennenlernen können. An diesem Abend lernen die Eltern alle Mitarbeiterinnen kennen. Sie erhalten Informationen über den Verein und das Vereinsleben. Ganz besonders wichtig ist uns an diesem Abend, dass die Eltern alle Informationen für die Eingewöhnung und den Start erhalten. Wir wollen ihnen an diesem Abend genügend Raum und Zeit lassen, um Fragen und Unklarheiten zu beantworten, und ihren Kindern so einen guten Start bei uns zu ermöglichen.

Da wir ein Verein sind ist ein Punkt unserer Elternarbeit ganz klar die Jahreshauptversammlung, zu der alle Eltern jährlich eingeladen werden. Die Eltern können sich alle zwei Jahre in den Vorstand wählen lassen, dadurch erhalten sie mehr Mitsprache, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Die jährliche Flurreinigung gehört ebenso zur Elternarbeit. Wir wollen, dass die Kinder einen respektvollen Umgang mit der Natur erlernen. An einem Samstag im Frühjahr gehen wir gemeinsam mit den Kindern los und sammeln achtlos wergeworfenen Müll am Straßenrand und auf den Spielplätzen. So lernen die Kinder spielerisch und durch unser Vorbild.

Ein Großteil unserer Elternarbeit findet in Form von Tür- und Angelgesprächen statt. Bei diesen Gesprächen werden aktuelle Situationen besprochen, Befindlichkeiten und Fragen ausgetauscht. Bei Bedarf z.B. sprachliche Schwierigkeiten, Übertritt in den Kindergarten, ... laden wir die Eltern zu einem persönlichen Gespräch in ruhiger Atmosphäre ein.

Wenn bei uns etwas repariert werden muss oder wir Pädagoginnen eine Idee haben, die wir nicht alleine umsetzen können, bitten wir die Eltern um Unterstützung.

## **12 Kooperationspartner**

Der Kindergarten Thüringen: Vor den Sommerferien begleiten wir die Kinder, die im Herbst in den Kindergarten wechseln, einen Vormittag lang in den Kindergarten.

IAP Haus an der Lutz: beliefert uns mit Mittagessen.

AKS: Austausch mit Therapeutinnen und Frühförderinnen.

Caritas und IfS: Begleitung unserer integrativen Mitarbeiter.

Wir haben im Laufe des Jahres immer wieder Praktikant/innen aus den unterschiedlichsten Schulen und Einrichtungen: Jupident, BAfEP, Schloss Hofen, Bfl, Kolleg für Sozialpädagogik, SOB,....

## **13 Öffentlichkeitsarbeit**

Unsere Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet:

- Berichte über verschiedene Gruppenaktivitäten im Gemeindeblatt „Bi üs z' Thürig“
- Mitwirken bei der Flurreinigung
- Spaziergänge und Einkäufe im Dorf
- Vorträge für alle Eltern, die auch für die Öffentlichkeit zugänglich sind

## **14 Kinderschutzkonzept**

Dieses können sie von der Gemeindehomepage entnehmen oder bei uns in der Kindergruppe anfordern.